

(33) gnaden vnd uwe(r)n landen nutz vnd dinstlich werden mochten, zü bewisen nast dem vß wisonge myner (34) forderen brieffe. Daz hoffen wir dancknemelich zü verdienen, dar zü wir jn billichen sachen nast (35) vnserm vermogen willig sin wollen, vnd begeren heruff uweren gnaden gnedige vorschr(iben) antw(er)t (36) bij dissem boden. Die selbe uwer gnade, die vnser heregot lange jn freuden bewaren wolle, mir (37) allezijt gebieden duhe. Geben vff dinstag vor Sant Anthonien dage anno etc. xxx ij<sup>o</sup> jux(ta) stilu(m) Mete(n)s(em).

An myn gnedige frauwe von Baer etc.

Elizabeth von Lothr(ingen), graffynne  
witwa zu Nassauwe vnd Sarbrucken.

(A. Zipfel)

1) Brief von 1433 Dezember 21, überliefert in LA Saarbrücken, Best. N-Sbr.II, Nr. 2325, f. 35/36.

1434 JANUAR 19

83

**Johann zu Rodemachern an Elisabeth.** Sie hatte ihm geschrieben, daß er am Sonntag vor St. Fabiani und St. Sebastiani (24. Januar) wegen der Varsberg-Angelegenheit nach Saarbrücken kommen sollte (Nr. 81). Er teilt ihr nun mit, wegen anderer Dinge an diesem Tage nicht erscheinen zu können, und bittet, ihn zu entschuldigen. Wenn es ihr gelegen ist, will er sie aber am Freitag oder Samstag nach *scheuffnaichte* (20. oder 21. Februar) in Saarbrücken treffen. Sie soll ihm schreiben, an welchem dieser beiden Tage es ihr recht ist, damit er sich darauf einrichten kann.

(-81-83)

Ausfertigung. Vom Verschußsiegel sind nur rote Wachsreste erhalten. - LA Saarbrücken, Best. N-Sbr.II, Nr. 3112, f. 35.

Minen willig(en) dinst vnd was jch liebes vnd gütz v(er)mach. Edelhe liebe frauwe, als mir uwe(r) liebede geschr(iben) hait bij (2) mich des neiste(n) sondechs vor Fabiani et Sebastiani nast kom(m)ende zo Sarbrucke(n) zo sin als vns(er) Warsp[er]ch wille etc. dar vff (3) gelobe uwe(r) liebden zo wisse(n), das ich nū en sondage nit zo Sarbruck(en) sin v(er)mach vmb etliche treffliche geschefftze wille(n), (4) die jch vur hande(n) han als uwe(r) liebede wid(er) verneme(n) soll vnd dar vmb lieue frauwe so bydde(n) ich uch, <sup>mich</sup> vor vntschuldich (5) zo halde(n) zo dusser tzyt vnd wers uwe(r) liebede(n) gelege(n), das jr bis fridage oder sambstage neist nae scheuffnaichte nast kom(m)ende (6) zo Sarbruck(en) zo sin, vnd das ich uch da fynden mucht, so wille(n) jch mich dar zo stelle(n), das jch bij uwe(r) liebede(n) sin (7) wulle, vmb die sache(n) jn dem beste(n) vūr zo neme(n). Lieue frauwe, ain welcher der tzweye(n) dag(en) eynre uch geliebt, zo Sarbruck(en) (8) zo sin, dat dunt mir wid(er) schriue(n) bij disem boede(n) mich wisse(n) dar nae zo rycht(en). Der almechtig(e) Got wille uwe(r) liebede (9) altzyt bewa(re)n jn gesunde(n) dag(en) vnd gebiet zo mir. Geben vnder myme signet vff dinstach neist vur dem xx<sup>te(n)</sup> dage (10) jm jar(e) xiii<sup>c</sup> vnd xxxij s(e)c(un)d(u)m stilu(m) Treuir(ensem).